

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

30.5.1838 (No. 149)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 149.

Mittwoch, den 30. Mai

1838.

B a i e r n.

Kaiserslautern, 24. Mai. Es ist vor einiger Zeit in diesem Blatte berichtet worden, daß sich hier eine Gesellschaft zur Begründung einer Runkelrübenzuckerfabrik nach der von Dr. Herberger geprüften Methode bilde. Diese Gesellschaft hat sich nunmehr durch einen förmlichen Notariatsakt als anonyme Gesellschaft vorläufig konstituiert, und hat die königl. Sanction für ihren Vertrag bereits nachgesucht. (N. Sp. 3.)

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 28. Mai. Ein, in die bekannte Rosen'sche Verschwörung, die mit dem frankfurter Attentat vom Jahre 1833 zusammenhing, verwickelter Bürger von Ludwigsburg, der Hutfabrikant Cammerer, wurde nach beendeter Untersuchung gegen eine nicht unbedeutende Kaution auf freien Fuß gesetzt. Nachdem nun das Urtheil gegen ihn gefällt und in Rechtskraft übergegangen war, hat er sich der Vollziehung desselben durch die Flucht entzogen und wird nun mit Steckbriefen verfolgt. — Die zweite Kammer unserer Ständeversammlung wurde im Mai 1833 gewählt, und da ihre Wirksamkeit verfassungsmäßig 6 Jahre dauert, so würde sie im Mai 1839 zu Ende gehen. Da aber die dreijährige Statsperiode sich mit dem letzten Juni des kaum genannten Jahres auch endigt, so würde hinsichtlich des neuen Budgets ein Provisorium nöthig werden, wenn die Ständeversammlung, welche den neuen Etat zu berathen und zu verwilligen hat, nicht schon in den ersten Monaten des nächsten Jahres einberufen werden könnte. Hierdurch sah sich die Regierung veranlaßt, um Mißdeutungen zuvorzukommen, der zweiten Kammer vorläufig zu eröffnen, daß wahrscheinlich nach der Annahme des Strafgesetzbuches und dem Schlusse des außerordentlichen Landtages eine Auflösung der Kammer werde verfügt werden. Die Kammer hat nun, auf den Antrag ihres Vizepräsidenten, des Regierungsdirektors v. Rummel, beschlossen, die staatsrechtliche Kommission mit der Untersuchung der Frage: ob auch eine nicht versammelte Kammer aufgelöst werden könne? zu beauftragen. — Daß der königl. Bibliothekar, geh. Hofrath Dr. Münch, von dem Großherzog von Sachsen-Weimar mit dem Ritterkreuze des Ordens vom weißen Falken beehrt worden ist, werden Sie bereits aus den Zeitungen ersehen haben. Verdankte er die ihm früher verliehenen Orden des niederländischen Löwen und des heiligen Erlösers seinen politischen Bestrebungen, so ist der großh. sächsische eine Anerkennung seiner literarischen Verdienste im

allgemeinen und besonders der historischen. Bei der vielleicht allzugroßen Rücksichtslosigkeit, mit welcher Münch das, was er als wahr und recht erkannt hat, überall offen ausspricht, kann es nicht fehlen, daß er nicht viele Gegner, Feinde und Reider finden sollte. Es sind ihm von ganz entgegengesetzten Seiten Vorwürfe gemacht worden, von denen jedoch die einen so wenig Grund haben, als die andern, was schon daraus hervorgeht, daß von der einen Partei das an ihm getadelt wurde, was die andere lobte. In allen seinen Schriften zeigt sich ein, für alles große, gute und gemeinnützige erglühter, Geist, fördernd und andere anregend. In kirchlicher Beziehung trifft man eine beharrliche Richtung für geläuterten Katholizismus, kirchliche Freiheit und Errichtung einer deutschen Nationalkirche; in politischer eine stets nationale Tendenz und konstitutionelle Grundsätze. Obgleich für den Fortschritt, kämpft er doch nur für den gesetzmäßigen, und ist allen Extremen und Uebertreibungen in religiöser und politischer Hinsicht abhold. Während er nach der Julirevolution die Meinungen der Bewegungspartei bekämpfte, verlor er den nationalen Standpunkt nie aus den Augen. Was er mit der genauesten und umfassendsten Kenntniß der Menschen und der Verhältnisse in den Jahren 1828 — 1831 voraus sagte, ist, wie sehr auch die Parteien darüber schreien und ihn tadelten, durch die neuesten Ereignisse gerechtfertigt worden, und vielleicht ist die Zeit nicht allzuferne, wo der vielfach verfeuerte und verläumdete Charakter, wie der seine, Anerkennung finden wird.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 22. Mai. Se. Maj. der König von Sachsen wird erst auf der Rückreise von Dalmatien hier erwartet. — Das vorgestrige Blumenfest bei Hof wurde mit der gewohnten Pracht gefeiert. 3. Maj. die Kaiserin machte mit der ihr eigenen Anmuth die Honneurs. Nach abgehaltenem Dejeuner begann das Ballfest unter Blumen und seltenen Gegenständen, und endete um 2 Uhr Mittags. Die Kaiserin eröffnete den Ball mit ihrem durchl. Oheim dem Erzherzog Ferdinand. — Im Laufe dieser Woche erwartet man hier die Herzogin von Angouleme, welche gewöhnlich den Ramenstag Sr. Maj. des Kaisers, am 30. d. M., im Kreis der kaiserl. Familie zubringt. 3. f. H. wird in der Hofburg absteigen. — Am 19. d. fuhr der Oberstburggraf von Böhmen, Graf Schotek, auf der Eisenbahn nach Wagram in 20 Minuten. — Man bemerkt, daß sich die meisten Gouverneure der Provinzen in diesem Augenblicke hier befinden. — Vom 23. Fürst Vinz. Auerberg,

erblicher Landmarschall von Tirol, hat zu der bevorstehenden Hulldigung in Tirol einen Palast in Innsbruck gemiethet, um dort während der Anwesenheit des Hofes ein Haus zu machen. Im Fall die Stelle eines Gouverneurs in diesem Land vor der Hulldigung nicht besetzt wird, hat obiger Fürst das Präsidium bei den Ständen. — Fürst Baratsky, welcher vor einiger Zeit von einem Fialer überfahren seyn sollte, und spät Abends, körperlich sehr beschädigt, in seine Wohnung kam, ist nun außer Gefahr, und wird nächstens abreisen. — Dem Vernehmen nach wird S. M. die Kaiserin Mutter im Monat Juli eine Reise nach Töplitz und Tegernsee antreten, und mit S. M. dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland zusammentreffen. — Heute hat die ganze kaiserliche Familie das Lustschloß in Schönbrunn bezogen, wo sie bis zur Abreise nach Italien bleiben wird.

Wien, 23. Mai. Die gestrige Fahrt Sr. Maj. des Kaisers auf der Eisenbahn nach Wagram und zurück erforderte 49 Minuten. An dem Stationsplatze bei Wagram wurde eine kurze Rast gemacht, während welcher Se. Maj. die dort neu errichteten Rekreationslokalitäten besuchte, und die Unternehmer derselben freundlich und aufmunternd anredete. „Ich werde bald wieder kommen, und die Kaiserin mitbringen, sprach Sr. Maj. zu einem derselben, sehen Sie aber zu, daß ich dann Gesellschaft finde, ich liebe solche.“ Den Direktoren, welche die Fahrt mitmachen, bezeugte der Kaiser seine allerhöchste Zufriedenheit und Anerkennung. — Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau wird sich vermuthlich von hier aus direkt nach Bad Kissingen begeben. (Allg. Z.)

Preußen.

Die verehrliche Redaktion der Allg. Zeitung wird höchlichst ersucht, folgende Erklärung veröffentlichen zu wollen: „Seit der Zurückkunft des Oberpräsidenten Flottwell aus der Residenz nach Posen am 19. April und der Sr. erzbischöflichen Gnaden v. Dunin eröffneten allerhöchsten Willenserklärung Sr. Maj. haben sich abgeschmackte und verlezende Gerüchte über die fernere Haltung des Erzbischofs verbreitet, und sind in einer Reihe von Artikeln, besonders in den Hamburger unpart. Korrespondenten (wie es scheint, meist aus dem Frankfurter Journal) übergegangen, der bis zum 12. Mai inkl. vor uns liegt. Alle jene Nachrichten, sie mögen vom Rhein oder der Oder (Barthe?) datirt seyn, verrathen eine Quelle, eine Farbe, und haben auch nur eine Tendenz: die getroffene Maßregel des Erzbischofs in Betreff der gemischten Ehen als unüberlegt, unselbstständig und unentschieden darzustellen. Daher wird wiederholt und zwar mit schamloser Zuversicht berichtet: der Erzbischof habe nach der Eröffnung der Willensmeinung Sr. Maj. seine gethanen Schritte widerrufen; dann aber sey er durch Geldamen, und abermals durch seine Schwester zum beharren auf seinen früheren Verfügungen an die Geistlichkeit bestimmt worden; und je nachdem der Wind wehen werde, habe man auch wohl noch viele neue Erklärungen des Erzbischofs zu erwarten! Zur Urkunde der Wahrheit und mit Rücksicht auf

das Interesse, das die Kirche und der Staat daran hat, den wahren Thatbestand dem übel berichteten Publikum zu veröffentlichen. gibt der Unterzeichnete folgende, der Wahrheit, getreue Erklärung über den viel besprochenen Gegenstand. Se. königl. Maj. haben dem Erzbischof durch den hiesigen Oberpräsidenten kund machen lassen, daß es Allerhöchsthre Willensmeinung keineswegs sey, katholische Geistliche zur unbedingten Einsegnung gemischter Ehen zwingen zu lassen. Ueber diese allerhöchste Eröffnung ist der Erzbischof überrascht und mit Dank erfüllt worden. Er hat auch am Feste des heiligen Adalbert in der Metropolitankirche zu Gnesen jene Eröffnung von der Kanzel herab verkündigen lassen, und um so lieber, weil nach der Ansicht der Lokalbehörden die Volksgährung dort an jenem Feste Besorgniß zu erregen schien. Der Anforderung aber, seine Maßregel sammt dem Hirtenschreiben an den Klerus zurückzunehmen, hat der Erzbischof in keiner Weise entsprechen können; das verboten ihm die aus dem katholischen Dogma von der Kirche abgeleiteten Grundsätze, welche er nach den Pflichten seines Amtes vertreten muß. Sein Verhalten beruht auf klarer Einsicht, und er hat daher alle Palliative, welche eine erspriessliche Ausgleichung zwischen den ungleichartigen Prinzipien der Kirche und der Staatsgesetze in dem betreffenden Punkte zu Stande bringen sollten u. von dem Oberpräsidenten durch eine Mittelsperson vorgeschlagen wurden, entschieden zurückgewiesen. Niemals erfolgte ein Widerruf seiner Maßregel, und darum hat er auch nicht nöthig gehabt, den Widerruf abermals zu widerrufen. Alle, dieser Mittheilung widersprechenden Nachrichten sind daher grundlos, und wenn der Verfasser des Artikels im Hamburger Korrespondenten vom 11. Mai (angeblich von der Oder) sogar so weit geht, zu sagen: „das an Leichtfertigkeit gränzende inkonsequente Benehmen des Erzbischofs in Posen würde die Regierung veranlassen, Rücksicht zu nehmen auf seinen geistigen Gesundheitszustand, dessen normale Beschaffenheit zu bezweifeln er nur zu viel Anlaß gegeben hat“, — so können wir vielmehr der Wahrheit gemäß das Publikum versichern, der Erzbischof befinde sich körperlich, wie geistig, selbst bei den mannichfachen Drangsalen, so wohl und heiter, wie es bei seinem vorgerückten Alter nur immer erwartet werden kann. Was aber den Verfasser jener Artikel betrifft, so haben wir zwar kein Bedenken über den normalen Zustand seines Geistes, wohl aber über den normalen Zustand seines Herzens. v. Miszewski, Dompropst des posener Metropolitankapitels.“ (A. Z.)

Berlin, 25. Mai. Der Graf von Teck [Se. Maj. der König von Württemberg] ist hier angekommen.

— Se. Maj. der König von Württemberg und sämtliche hier anwesende Allerhöchste und Höchste Herrschaften haben gestern Mittag bei Se. Majestät in Charlottenburg gespielt.

— Das vorgestrige Korpsmanöver ward vom freundlichsten Wetter begünstigt, so daß die hohen Gäste Sr. Maj. an dem schönen militärischen Schauspiel wiederum ungestört Theil nehmen konnten. Mittags war großes Diner bei Sr. kön. Hoh. dem Prinzen August in Vello-

vue, wo die sämmtlichen hier anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammelt waren. Abends fand im königl. Opernhause eine große Balletvorstellung statt, zu welcher auf Befehl Sr. Maj. die Eintrittskarten an viele der Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen der hier zum Manöver versammelten Truppen vertheilt worden waren. Das Haus gewährte an diesem Abend einen eigenthümlichen militärischen Anblick. Die hohen Gäste Sr. M. beehrten die Vorstellung ebenfalls durch Ihre Gegenwart.
(P. Et. 3ig.)

Belgien.

Aus Alost schreibt man: Der päpstliche Nuntius hat wenn wir gut unterrichtet sind, dem flandrischen Klerus empfohlen, in Zukunft den Einfluß seines heiligen Amtes anzuwenden, um gewisse gewaltsame Handlungen, die im Namen der Religion durch fanatische Bauern verübt werden und oft in den Städten liberale Reaktionen veranlassen, zu verhüten.
(Köln. 3.)

Holland.

Haag, 21. Mai. Die Reise des Prinzen von Dra- nien nach Berlin soll mit der Vermählung seines ältesten Sohnes, des Prinzen Wilhelm, welcher sich ebenfalls in Berlin befindet, in Verbindung stehen.
(A. 3.)

Großbritannien.

London, 24. Mai. Der „Courier“ gibt folgende Schilderung des vom Stapellaufens des Dampfschiffes „The British Queen [Britische Königin]“: Zu früher Stunde heute Morgen war schon das Werft zu Limehouse gedrängt voll Neugieriger, welche den Stapelgang [das sogenannte Ablaufen] mit ansehen wollten; die Eigenthümer hatten dort prachtvolle Gezelte und Buden zur Aufnahme von Zuschauern aufschlagen lassen. Gegen 11 Uhr langten mehrere distinguirte Personen an, darunter der Herzog und die Herzogin, so wie Prinz Georg von Cambridge, der nordamerikanische Gesandte, Oberst Stanhope u. s. f. Die „Britische Königin“ war sehr geschmackvoll mit Flaggen und Bannern aller Art geschmückt; auch die umfern von der Stelle geankerten Schiffe waren, ein reizender Anblick, mit zahllosen bunten Wimpeln ausgeziert. Keine Feder schädert das Schauspiel, als nun dieser Riese von einem Dampfschiff vom Stapel in dem Werfte (docks) abließ. Als die „Britische Königin“ majestätisch in den Themsestrom schwamm, zerrissen fast die herzkräftigen Hurrahs und der Kanonendonner die Luft. Eine Musikbande spielte in dem Augenblick, wo das Fahrzeug geankert lag, das „God save the Queen“, und vor Ufer gegenüber schallte donnernd eine Feiersalve (royal salute). — Trotz dem Regen wohnten zum mindesten 7000 Personen dem interessanten Schauspiel bei. Auf dem Strom wimmelte es von Booten mit gepußten Damen. Die staunenerregende Länge des Schiffes, seine geräumigen Berdecke und sein umfangreicher Maschinenraum, Salon und Kajüten erregten große Bewunderung. Die schottischen Maschinenbauer, J. H. Napier und Comp. von Glasgow,

werden, nach dem mit ihnen abgeschlossenen Verträge, die Dampfmaschine und das übrige Maschinenwerk im Schiff liefern und herstellen, und dieses zu dem Endzweck sogleich nach Schottland abgeben, sobald es aus der Docke, in der es gebaut wurde, flott gemacht ist. Englische Künstler und Handwerksleute liefern seine innere Ausstattung, die Ausschmückungen seines Salons und die Möblirung. — Die „Britische Königin“ ist ein sehr schönes Schiff und zwei Jahre im Bau gewesen. Die „Britische Königin“ hat nicht, wie der „Great Western“, ein Hinterdeck, und nur drei Masten, während bekanntlich letzterer, trotz seiner minderen Länge, [ein ungewöhnlicher Versuch] deren vier führt. Die inneren Einrichtungen der „British Queen“ sind sehr verschieden von denen des „Great Western.“ Ober dem Bug oder Vordertheile des Schiffes erhebt sich eine schön gearbeitete Figur in Lebensgröße — unsere Königin Viktoria — mit dem Szepter in der rechten und der Erdkugel in der linken Hand darstellend. Die Dimensionen des neuen Fahrzeugs sind genau folgende:

Neueste Länge vom Kopf der Figur (Schiffsbild) bis zum Hakebord	275 Fuß.
Länge auf dem obern Berdeck	245 Fuß.
Rüchslänge	223 Fuß.
Breite innerhalb der Ruderkästen	40 Fuß 6 Zoll.
Breite mit Einschluß der Ruderkästen	64 Fuß.
Tiefe	27 Fuß.
Tonnengehalt	1,862 Tonnen [1 Tonne = 2,000 Pf.]
Kraft der Maschine	= 500 Pferde.
Länge des Riemenschlages	7 Fuß.
Durchmesser der Schaufelräder	30 Fuß.
Geschätztes Gewicht der Maschine, des Dampfkessels und Wasserbedarfs	500 Tonnen.
Desgl. der Steinkohlen für einen zwanzigtägigen Verbrauch	600 Tonnen.
Desgl. der Ladung	500 Tonnen.
Abhing [der Wasserzug oder die Tiefe, die ein Schiff im Wasser geht] mit dem obigen Gewicht und den Proviantvorräthen	16 Fuß.

Die „British-Queen“ dürfte das größte Schiff in der Welt seyn, denn sie ist um 35 Fuß länger, als irgend ein Schiff in der englischen Marine.

— Das bekanntlich unlängst in Bristol — seinem Ausrüstungsorte — von Newyork wieder eingelaufene Dampfschiff „the Great Western“ hat u. a. von da nicht weniger als 5,555 Briefe und 1,760 St. Zeitungen, d. s. g. eine Quantität Baumwolle für die Great Western-Faktorei mitgebracht. Die Passagiere, die von der Hin- fahrt sowohl [es waren ihrer, und zwar „Kajütenpassa- giere“, eine unerhört große Zahl, nämlich 68, wovon Jeder 35 Guineen für die Ueberfahrt bezahlte], als die von der Herfahrt, haben an den Kapitän, Hin. Hoskin, für seine verbindlichen Aufmerksamkeiten und bewiesene große Sorgfalt auf der ganzen Reise Dankschreiben gerichtet, und die Passagiere von Bristol nach Newyork noch ein solideres

Zeugniß ihrer Erkenntlichkeit in der Gestalt eines werthvollen Silbergeschirrs beigelegt.

(Times.)
— Gestern wurde der erste Stein zu der London-brigtoner Eisenbahn gelegt, und zwar zu einem Thurme oder Observatorium auf der claytoner Höhe, deren drei auf der ganzen Linie, nämlich ein zweiter zu Balcombe und ein dritter auf der mersthamer Höhe zur Wohnung und Ueberwachung der Arbeiten für die dieselben leitenden Ingenieure errichtet werden.

(Courier.)
— Nachrichten aus Sidney [Neusüdwales] bis zum 8. Januar d. J. zufolge sind dort nur allein in den letzten Tagen an 1,000 Auswanderer oder Kolonisten auf vier brit. Schiffen angekommen, was mit den in den letzten 12 Monaten angekommenen einen Zuwachs von 10,000 Personen oder ungefähr 12 Proz. an der ganzen Bevölkerung ausmacht. In Port Jackson lagen nicht weniger als fünfzig Schiffe im Einladen, Ausladen, Wiederausrüsten oder Wiederausbessern begriffen, deren Gesammttonnengehalt auf 13,000 Tonnen sich belief, außer den Küstenschiff-Dampfsbooten und den Fahrzeugen der kön. Marine, Schoonern, Kuttern u. s. w.

(Herald.)
— Am Donnerstag wurde die neugeborene Tochter der Prinzessin von Capua [gew. Miss Penelope Smith] von dem Titularbischof von London, Dr. Griffith Hochwürden, im Beiseyn eines zahlreichen Kreises von Verwandten und Freunden getauft. Die junge Prinzessin erhielt die Namen „Victoria, Augusta, Ludovika, Isabella, Amalia, Philomena [nach der bekannten neuaufgefundenen florentiner Heiligen], Helena, Penelope, Bourbon“.

(Globe.)
— Das Dampfschiff „Sirtus“ trifft schon wieder Anstalten zu seiner zweiten Fahrt nach Newyork, welche es wieder von Cork aus, nächsten Mittwoch antreten soll. Man erwartet, daß es die Reise hin und her in noch kürzerer Zeit, als das erste Mal, zurücklegen werde.

(Courier.)
— In Manchester ist, dem dortigen „Guardian“ zufolge, ein Mann, Namens D'Connell, in seinem 106ten Jahre gestorben; er war aus Kilkarney (in Irland) gebürtig und den größten Theil seines Lebens Gärtner gewesen.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Die Deputirtenkammer bewilligte bei der gestrigen Diskussion des Budgets des Ministeriums des Handels, des Ackerbaus u. der öffentlichen Arbeiten für die Position „Aufmunterung des Ackerbaus“, auf den Vorschlag namentlich des Generals Bugeaud und die Rede des betreffenden Ministers, eine Erhöhung des Etatszuges von 500,000 Fr. auf 800,000 Fr., welche vermehrte Summe vornehmlich zur umfanglicheren Beförderung und Unterstützung der Landwirthe-Vereinigungen — comices agricoles — verwendet werden soll, von denen vor einigen Jahren kaum 15 — 20, und jetzt über 400 in vielen Theilen Frankreichs existiren, und deren Zahl, wie General Bugeaud die Hoffnung ausdrückte, bei fortdauernder thätiger Theilnahme auch der Regierung für die Sache, bald auf's Doppelte steigen wird, wie denn auch der Minister den Wunsch aussprach, in jedem Canton Frankreichs derar-

tige, überaus nützliche, Zusammenkünfte zur Besprechung der Interessen und zum Austausch der Ideen und Erfahrungen in der Landwirthschaft entstehen zu sehen.

— Ein Blatt erzählt: Ein Deputirter wurde jüngst gefragt, ob er an die behauptete Konversion (Bekehrung, fromme Umwandlung) Talleyrand's glaube: „Ich glaube heutzutage“, war seine Antwort, „an keine Konversion, nicht einmal die der Fünfsprozent.“

— In Havre allein sind, dem dortigen „Journal“ zufolge, für die projektirte paris-havrer Eisenbahn über die Hochebenen 12 Mill. Fr. gezeichnet worden.

— Eine Schwadron Uhlanen ist von Lyon nach Avignon abgegangen, wie man glaubt, um die Gendarmerie in jener Gegend zur wirksamern Säuberung derselben von den Räubern, die dort Postwagenplünderungen und andere Schandthaten verübt haben, zu unterstützen.

— Die „Charte de 1830“ meldet berichtend, daß Horaz Vernet nicht nach St. Petersburg, sondern nach Berlin gereist sey, um dem russischen Kaiser dort sein Gemälde — Napoleon's große Musterung in dem Tuilerienhofe im Jahr 1805 — worauf alle Berühmtheiten jener Zeit dargestellt sind, zu übergeben.

— Die Bank von Frankreich hatte am 31. Dezember v. J. für 240 Millionen ihrer Noten oder Billets im Umlauf und für 263 Millionen Metallwerth in ihren Gewölben.

— In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde eine Bittschrift des Hrn. Schattenmann, Bezirksdirektors zu Burweiler, um Anlegung einer Eisenbahn von Havre über Paris nach Straßburg an den Handelsminister gewiesen.

Spanien.

— Saragossa, 21. Mai. Nachdem Don Sebastian sich an die Spitze der, den 15. über die Arga gegangenen, 12 Bataillone und 8 Schwadronen gestellt, machte er eine Bewegung gegen Tafalla und postirte sich in den benachbarten Dörfern des Carrascal, einem, von der großen Straße von Tudela nach Pampeluna durchschnittenen, Wald. Diese Operation gibt zu der Vermuthung Anlaß, daß ein neuer Einfall bezweckt werde. Vielleicht haben die Minister des Don Carlos die Absicht, noch einmal das Glück zu versuchen, denn bekanntlich werden es die ferneren Freunde müde, auch nicht einen der im Innern gemachten Einfälle mit stetigem Glück gekrönt zu sehen. — Inzwischen waren die Christinos nie kampflustiger und siegestrunkenere, als im jetzigen Augenblick. Die in Aragonien herumstreifenden Carlisten werden schwerlich einer gänzlichen Niederlage entgehen. Cantavieja und Morella dürften kaum einer regelmäßigen Belagerung widerstehen können. Letzgenannte Stadt hat freilich eine große Wichtigkeit für die Carlisten, darum wollte Don Carlos den Sitz seiner Regierung dort aufschlagen. — Nunagorri steht, heißt es, auf dem Punkt, wieder in Navarra zu erscheinen; schon ist die Rede von einer ihm vorangehenden Proklamation. Ist er, wie es allen Anschein hat, mit Geld versehen, so lächelt ihm gewiß das Glück. — Schon ist man damit beschäf-

ligt, Belagerungsgeschütz vor Morella zu führen. — Den 19. d., Abends, war die neue Expedition in Verbund und nahm die Richtung nach Hueca.

Schweiz.

Basel. Am 24. d. fand hier die Beerdigung des Hrn. Wilhelm Haas, Schriftsetzers und Buchdruckers, statt. Der Bereuigte war am 15. Jan. 1766 geb., und starb am 22. Mai d. J. Durch Kenntnisse und Thätigkeit, besonders aber durch seine freundliche, keine Opfer scheuende Dienstfertigkeit und seine edle Herzensgüte hatte er sich in seinem langen, an Erfahrungen so reichen Leben die Liebe aller derer in hohem Grade zu erwerben gewußt, die ihr Schicksal mit ihm in Berührung gebracht. Sein Tod war die Folge einer Brustwassersucht, welche ihn seit dem Herbst vorigen Jahres befallen hatte.

(Bsl. 3.)

Türkei.

* Konstantinopel, 8. Mai. Der k. belg. Gesandte bei der Pforte, Hr. Sullivan, ist aus Wien hier eingetroffen, und mit den ihm gebührenden Ehren empfangen worden. Er wird dieser Tage seine Besuche bei den Ministern der Pforte machen. — Die Versammlungen im Staatsrath, in Betreff der Fixirung der Münzen, dauern fort, und es soll definitiv beschloffen seyn, daß diese Maasregel durchgesetzt werde, obgleich viele es als ein Palliativmittel betrachten. Namit Pascha hat seine Stelle im großen Konseil eingenommen, und scheint in der Gunst des Sultans zu steigen. — Die beschlossenen Sanitätsmaasregeln gegen die Pest werden nun in's Leben treten. Das für Türken errichtete Pestspital ist bereits eingerichtet, und der Sultan hat diese Anstalt selbst besichtigt. — Der bisherige sardinische Geschäftsträger, v. Tecco, hat vom Sultan, nachdem sein Nachfolger, v. Paretto, eine Audienz gehabt hatte, eine werthvolle Dose zum Geschenk erhalten.

Bereinigte Staaten.

— Die gesetzgebende Versammlung des Staates Newyork besteht aus 128 Mitgliedern, worunter — 60 Farmer oder Landwirthe, 20 Kaufleute, 20 Advokaten, 6 Handwerker, 6 Aerzte, 4 Fabrikanten, 2 Dekonomie treibende Advokaten, 2 Partikuliers, 1 Druckereibesitzer, 1 Kärner, 1 Schulmeister, 1 Braumeister, 1 Seemann, 3 ohne bestimmten Stand.

(Globe.)

Neueste Nachrichten.

* London, 25. Mai. Schon wieder ein Präident um die Hand unserer jungen Königin; Schade nur, daß er verrückt ist. Er ist bereits in den Händen der Aerzte, um ihn, wo möglich, wieder zu Verstande kommen zu lassen. — In der heutigen Oberhausitzung nahm Marquis v. Londonderry das Wort, um den 4. Juni als den Tag zu bestimmen, wo er über die spanischen Zustände zu sprechen gedenke. Montag, den 28. d., würde er eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Bittschrift der Kammer vorlegen, bezweckend, die Krönungsfestlichkeiten zu ver-

schieben. Der Bischof von Creter spricht über den Volksunterricht in Irland; ein oft gehörtes Gerede über katholische Irrlehren. Der Herzog v. Wellington und der Marquis Lansdown nehmen Theil an der Debatte. Ersterer stimmt für die Tagesordnung. (Die Sitzung dauert fort.) — Unsere Blätter enthalten viele Privatkorrespondenzen aus Washington, vom 5. Mai datirt, nach welchen van Buren nicht in geringer Verlegenheit seyn soll. Die vorgedachte Ministerveränderung kommt nicht zu Stande; wenigstens war keine Rede mehr davon.

Paris, 27. Mai. Der Handelsminister hat in der gestrigen Deputirtenkammersitzung einen, in 4 Artikeln bestehenden, Gesetzentwurf vorgelegt, wonach „das von den H. H. Chouquet, Lebobe und Comp. gemachte Anerbieten, auf ihre Kosten und Gefahr eine Eisenbahn von Paris nach Rouen, Havre und Dieppe mit Seitenbahnen nach Elbeuf und Louviers anzulegen“, angenommen werden soll; sodann einen weiteren, in 2 Artikeln bestehenden, Gesetzentwurf, wonach „das von den H. H. Casimir Lecomete und Comp. gemachte gleiche Anerbieten zum Bau einer Eisenbahn von Paris nach Orleans über Stampes“ ebenmäßig angenommen werden soll.

* Paris, 27. Mai. Diesen Morgen war bei Torioni die Rede von einem großen Feste, welches Hr. v. Rothschild auf seiner Villa zu geben gesonnen. Hr. v. Molé soll die Einladung ausgeschlagen, Hr. v. Montalivet dieselbe aber angenommen haben. Auch Hr. Lafitte wird dem Feste nicht beiwohnen. — Trotz aller Anstrengung der H. H. Pasquier u. Decazes, zu deren Ansichten sich nun auch Graf Roy konvertirt hat, erklärt die Kommission der Pairskammer sich gegen die Konversion. Ja, es ist eine Frage der Rivalität zwischen der ersten und der zweiten Kammer. Das Recht, die Nützlichkeit und das Zeitgemäße sind die Hauptpunkte, welche die Pairskammer aus dem Grunde und ohne alle Rücksicht auf Deputirte behandeln will. — Am Frohnleichnamstage gibt, heißt es, die Königin der Franzosen dem Erzbischof von Paris ein großes Fest. — Noch haben die Beurtheilten des Hubert'schen Komplotts nicht appellirt. Vermuthlich findet ihre Appellationsanzeige morgen statt. Die Grouvelle ist sehr bestürzt. — In dem k. Theater bereitet sich eine große Revolution oder, wie die Legitimisten sagen, Evolution, vor. Hr. Duponchel ist der Napoleon der Oper und des Ballets. — Noch eine Revolution. Die ersten Häuser bereiten auf die nächste Abrechnung ein bedeutendes Steigen vor; wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse in den Weg treten, dürfte diese Operation große Epoche machen.

* Algier, 18. Mai. Unser Handel ist sehr blühend und in der Stadt nimmt der Wohlstand mit jedem Tage zu. In und ausser derselben erheben sich wie aus dem Staube die schönsten Bauten. Sobald die militärischen Vorsichtsmaasregeln getroffen seyn werden, beginnt die ausbeutende Benützung der Mitidja, welche viel verspricht. Briefe aus Bona und Dran stimmen ganz mit der besten Erwartung zusammen. — Marshall Balée liegt krank; die ausgesprengten Gerüchte von der Gefahr, welche sein Leben läuft, sind übertrieben.

Staatspapiere.

Wien, 23. Mai. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; 1834er Loose 127; Bankaktien 1464; Nordbahn 110½; Mailänder Eisenbahn —; Raaber G. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	101½
"	do. do.	3	—	81½
"	Bankaktien	—	—	1742
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	263½
"	Partialloose do.	4	151½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	126½
"	Bethm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	64½
Batern	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	—	103
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	35½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62½
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	21½
Holland	Integrale	2½	—	54
Spanen	Aktivschuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose Ril.	...	65½	—
"	do. à fl. 500	—	—	80½

Berichtigung.

In der gestrigen Karlsru. Ztg. S. 1517, Sp. 1, 3. 24 v. o. l. der von der Jury Schuldigerklärten, st. „von der Jury den Schuldigerklärten.“

Wichtig unter Verantwortlichkeit von Ph. Maxot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt
M. 7	U. 273. 7,92.	12,5 Gr. üb. 0	EO	trüb
M. 3	U. 273. 7,42.	18,3 Gr. üb. 0	N	trüb
M. 11	U. 273. 7,72.	10,0 Gr. üb. 0	D	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 31. Mai: Don Carlos, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller. Hr. Weymar, vom kön. Hoftheater in Dresden: Marquis Posa.

Freitag, den 1. Juni: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Aufzügen, von Rossini.

Erklärung.

Da man in Freiburg im Breisgau mit dem Gerücht sich trägt, als hätte ich mich um die Direktion des dortigen Stadttheaters beworben, so erkläre ich hiermit öffentlich, daß dieses Gerücht erfunden ist, indem es mir bis jetzt noch nie in den Sinn gekommen ist, mich um diese Theaterdirektion, noch um irgend eine andere Theaterdirektion zu melden. Wohl aber ist mir der Antrag gemacht worden, daß ich mich um dieselbe bewerben möchte.

Karlsruhe, den 28. Mai 1838.

Sehring,
Sänger und Schauspieler.

Lobesanzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht von dem am 20ten dieses, in einem Alter von 73 Jahren und acht Monaten, erfolgten Ableben meines theuern Vaters, und bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 28. Mai 1838.

Eugen Worms,
Professor an der polytechnischen Schule.



Am Mittwoch, den 30. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird eine Generalversammlung im hiesigen Rathhaussaale statt finden; wozu die verehrlichen Mitglieder der Anstalt eingeladen werden.

Karlsruhe, den 27. Mai 1838.

Der Verwaltungsrath.

Steingutniederlage.

Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeig, daß er sein Lager von inländischem Steingutporzellan mit französischen, niederländischen und englischen Fabrikaten von vorzüglicher Qualität und Preiswürdigkeit vermehrt hat, und empfiehlt sich damit zur geneigten Abnahme.

Karlsruhe, den 23. Mai 1838.

H. J. Herzer.

Graben. (Kapital zu verleihen.) Bei der Almosenverrechnung zu Graben liegen zweihundert Gulden gegen 4½ Prozent zum ausleihen bereit.

Hagelversicherungs-Verein Freiburg.

Durch die anhaltend kalte Witterung, welche dieses Frühjahr vorherrschte, und die bis zum letzten April unausgeleget andauerte, wurden die Einsaaten, so wie die meisten übrigen Feldarbeiten gehemmt, weshalb wir uns veranlaßt sehen, die gewöhnliche Frist, welche für Saatveränderungsanzeigen oder für einjährige Versicherungsanträge festgesetzt ist, bis zu Ende dieses Monats zu verlängern. Vom 1. Juni an werden die Saatveränderungen nicht mehr angenommen und einjährige Versicherungen können nur wegen Entziehung der doppelten Prämie geschlossen werden, wogegen die Versicherungen auf längere Dauer zu der gewöhnlichen Prämie immer frei bleiben.

Da die Anstalt mit Vergnügen alle möglichen Erleichterungen dem landwirthschaftlichen Publikum darzubieten sich bestrebt, dieselbe überhaupt in allen Hagelunglücksfällen sich als höchst zweckmäßig und nützlich erkundet hat, so dürfen wir auch in diesem Jahre mit Recht einer vergrößerten Theilnahme entgegensehen; wir stellen daher unter einem das Ansuchen an die Herren Agenten, bei der jetzt rascher als gewöhnlich vorschreitenden Jahreszeit nichts zu unterlassen, was zur schnellen Beförderung der Geschäfte dienen kann.

Diejenigen Landwirthe, welche ihre Kreszentien gegen Hagelschlag zu versichern wünschen, wollen sich an folgende Geschäftsfreunde wenden für den Mittel- und Untertheil:

in Lahr an Hrn. Wm. Schubert,
 " Offenburg an Hrn. Ferd. Hölzlin,
 " Rheinfischofsheim an Hrn. Friedr. Kaff,
 " Oberkirch an Hrn. F. A. Braun,
 " Renchen an Hrn. Jos. Behrle,
 " Achern an Hrn. F. J. Steinrück,
 " Bühl an Hrn. August Berger,
 " Baden an Hrn. Ferd. Seiler,
 " Ettlingen an Hrn. J. B. Pfeifer,
 " Karlsruhe an Hrn. H. J. Herzer,
 " Pforzheim an Hrn. Wilh. Benz, jun.,
 " Bretten an Hrn. Ant. Martin,
 " Mannheim an J. M. Kestle, W.,
 " Heidelberg an Hrn. V. Hartmann,
 " Mosbach an Hrn. C. Deetken,
 " Wertheim an Hrn. J. G. Weimar.

Sämmtliche Geschäftsfreunde werden nicht nur jeden Versicherungsantrag prompt besorgen, sondern auch alle Anfragen bezüglich auf die Vereinsangelegenheiten willig beantworten.
 Freiburg, den 6. Mai 1838.

Ausschuss und Direktion.

 Karlsruhe. (Anzeige.) Diejenigen, welche das Zuschneiden aller Arten Damenkleider nach dem Maße in der Zeit von 30 bis 40 Stunden gründlich zu erlernen wünschen, wollen sich bis Pfingsten melden, indem schon sehr viele Damen hier bei mir ausgelernt haben und ich nach andern großen Städten bald abreisen werde. In meiner Wohnung, Blumenstraße Nr. 8, bin ich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr sicher zu sprechen.
 Friederike Bauerfeind aus Belgis.

 Karlsruhe (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem sind wieder ganz frisch zu haben: alle Sorten von Toilette- und Bad-Seifen. Schmelzöfen, Kur-, Del-Seife, crème d'aman'es ameres, ganz ächtes Rakshardl, parfümirter Essig zum Einspritzen der Reider; eau des lumeurs, vorzügliches Mittel, dem Mund den Tabakgeruch zu nehmen; eau de menthe anglaise, unübertrefflich in der Eigenschaft, Magenbeschwerden zu stillen, und die Verdauung zu erleichtern; eau athénienne, die Haare von ihrer Fettigkeit zu befreien, sie zu parfümiren und kraus zu machen; Haselnuß-Del-Pommade für den Haarmuchs, und Kur-Pommade gegen Hitzblattern etc. per Loth 6 kr.; Kokosnuß-Oil: Soda-Seife, per Pfund 40 kr.; kölnisches Wasser à 12, 24, 36 und 48 kr. das ganze Fläschchen oder per Schoppen à 30 kr. bis 1 fl.; eau de lavande, per Schoppen à 20 und 40 kr.; eau de melisse per Schoppen 1 fl. 12 kr.; eau de fleurs d'orange per Schoppen 36 kr.; eau de roses 32 kr.; fer-

ner: vinaigre de 4 voleurs à 30 kr. per Flasche und eau de javelle, um Flecken aus Weißzeug zu machen, à 18 kr. die Flasche.

Jos. Moser,
 Destillateur und Parfumeur am Ludwigsplatz.
 Bekanntmachung.

 In Folge höherer Anordnung wird während der diesjährigen Badezeit — vom 1. Juni bis Ende September — täglich ein Sitwagen von Karlsruhe über Durmersheim und Rastatt nach Baden und retour auf nachstehende Weise kursiren:

1) Von Karlsruhe nach Baden:
 Abgang aus Karlsruhe 7 1/2 Uhr Morgens,
 Ankunft in Baden 11 Uhr Vormittags.

2) Von Baden nach Karlsruhe:
 Abgang aus Baden 5 Uhr Abends,
 Ankunft dahier 8 1/2 Uhr Abends.

Die Personentaxe nach Baden ist, mit Einschluß von 40 Pfd. portofreiem Gepäck, auf 1 fl. 36 kr. bestimmt und die Annahme der Reisenden für Baden und zurück unbedingt.

Mit diesem Sitwagen wird zugleich die Korrespondenz nach Baden befördert, so daß während des Sommers eine doppelte Briefpostgelegenheit dahin besteht.

Karlsruhe, den 22. Mai 1838.

Großh. bad. Oberpostamt.
 s. Kleudgen.

Nöthige Bekanntmachung.

In Betreff der Berichtigung des Kaufmanns Eduard Deser aus Leipzig (siehe Nr. 136 und Nr. 139 der Beilage zur Karlsruher Zeitung vom 17. und 20. Mai) erkläre ich, daß das, was ich in meinen Knabenjahren bei G. Florey jun. war, mein Fabrikat nicht verschlechtern kann, weil, wenn ich die Verfertigung der bekannten sogenannten Fleetwordtschen englischen Glanzwische bei demselben praktisch betrieb, Deser aber im Komtoir bei ihm schreiben mußte, ich die Fertigung dieses Fabrikates unfehlbar besser gelernt habe, als mein Kollege Deser. Warum er mich dieserhalb verfolgt und anschwärzt, das wird jedem Abnehmer klar, da ich die Wische beinahe um den halben Preis bei derselben Güte ablasse, als wie er sie an den Mann zu bringen sucht; schon früher, als er die Wische verkaufte und ich sie machen lernte, ist diese Glanzwische von den berühmtesten Chemikern Deutschlands geprüft worden, und die meinige ist dieselbe. Ich verkaufe das Töpschen von $\frac{1}{2}$ Pfund zu 10 Kr. und das $\frac{1}{4}$ Pfund zu 5 Kr.

Die alleinige Hauptniederlage dieser Wische für das Großherzogthum Baden befindet sich bei Herrn **E. C. Stuber in Durlach**, wo sie jederzeit, nebst Gebrauchzettel, ächt zu bekommen ist.

Uebrigens habe ich Herrn Deser wegen der Beschimpfung meines ehrlichen Namens und Berufes bei seiner Obrigkeit denunzirt, und werde zu seiner Zeit bekannt machen, wie er dafür bestraft worden ist.

G. Magatz,
in Volkmarzdorf, bei Leipzig.

Der Alleinverkauf dieser ächten Glanzwische ist bei Herrn **C. B. Gehres in Karlsruhe**.

Durlach, im Mai 1838.

E. C. Stuber.

Nr. 9709. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Wittwer, Joseph Sachs von Bühl, ist Willens, mit seinen Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Es wird daher Tagsahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 5. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur Zahlung nicht mehr verholten werden kann.

Offenburg, den 18. Mai 1838.

Großh. bad. Oberamt.
Kern.

 Karlsruhe. (Butterschmalz.) Frisches, rein schmeckendes schweizer Butterschmalz in Rübeln von 50, 60 bis 100 Pfund vorgewogen, das Pfund zu 21 Kr., bei

C. B. Gehres,

lange Straße Nr. 201 in Karlsruhe.

 Karlsruhe. (Antrag) Bei einer benetzten stillen Familie können 1 oder 2 junge Leute, welche bis künftigen Herbst die hiesigen Lehranstalten besuchen, unter sorgfamer Aufsicht und freundlicher Behandlung Kost und Wohnung erhalten.

Auf portofreie Briefe, unter der Adresse: T. S., an das Komtoir der Karlsruher Zeitung nähere Mittheilung.

Gasthausempfehlung.



Der Unterzeichnete beehrt sich, einem auswärtigen respektiven Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er seit kurzem das mitten an der Hauptstraße gelegene Gasthaus, nebst Pferd-Post-Serechtigkeit zum Anker käuflich an sich gebracht, und bereits in demselben bequeme Einrichtungen der Art getroffen hat, um jedermann bis zum höchsten Rana u. s. w. aufnehmen und bewirthen zu können.

Neben prompter und billigster Behandlung (auf welche man zum voraus stets zu rechnen belieben möchte) wird sich der Eigenthümer noch ein besonderes Vergnügen daraus machen, wenn derselbe bei sonstigen Vorkäuflichkeiten, sey es Handels- oder andere Geschäfte, seinen geehrten Freunden auf hiesigem Platze oder der Umgegend (wozu er sich schließlich bestens empfiehlt) dienlich werden könnte.

Lauterburg (Frankreich — Dep. des Nied. Rheins), den 28. Mai 1838.

L. Burkardt,
Postmeister.

Mit einer Beilage.